

# Indiana Tribune.

Tägliche und Sonntagsausgabe.

Office: 62 E. Delaware Str.

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnements-Preise:

Tägliche Ausgabe ..... 12 Cts. per Woche.

Sonntagsausgabe ..... 5 Cts. per Nummer.

Beide zusammen ..... 15 Cts. per Woche.

Das Tagblatt erscheint jeden Samstag um 4 Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

Tribune Publishing Company.

Indianapolis, Ind., 18. Oktober 1892.

## Demokratisches Staats-Ticket.

Präsident: William H. Miller, von Madison.

Vize-Präsident: James H. Rice, von Floyd.

Staats-Schreiber: John J. Cooper, von Marion.

Staats-Schulinspektor: John W. Holcomb, von Porter.

General-Anwalt: Francis J. Ford, von Bartholomew.

Chief-Justiz: Simon B. Scheer, von Cass.

Justiz-Minister: George B. Galt, von Floyd.

Allen Sollars, von Allen.

19. Gerichts-Beitrag:

Richter: Alexander C. Ayres.

Staats-Anwalt: Frank M. Wright.

Für Congress: W. D. Wright.

William C. English.

Demokratisches County-Ticket.

Für Senator: Dr. W. B. Fletcher.

Representanten: Jesse Whitely.

John A. Wilson.

Eliza J. Galloway.

William D. Hyman.

John C. Reiter.

County-Commissar:

1. District: Richard Schenck.

2. " " " " " "

3. " " " " " "

4. " " " " " "

5. " " " " " "

6. " " " " " "

7. " " " " " "

8. " " " " " "

9. " " " " " "

10. " " " " " "

11. " " " " " "

12. " " " " " "

13. " " " " " "

14. " " " " " "

15. " " " " " "

16. " " " " " "

17. " " " " " "

18. " " " " " "

19. " " " " " "

20. " " " " " "

21. " " " " " "

22. " " " " " "

23. " " " " " "

24. " " " " " "

25. " " " " " "

26. " " " " " "

27. " " " " " "

28. " " " " " "

29. " " " " " "

30. " " " " " "

31. " " " " " "

32. " " " " " "

33. " " " " " "

34. " " " " " "

35. " " " " " "

36. " " " " " "

37. " " " " " "

38. " " " " " "

39. " " " " " "

40. " " " " " "

41. " " " " " "

42. " " " " " "

43. " " " " " "

44. " " " " " "

45. " " " " " "

46. " " " " " "

47. " " " " " "

48. " " " " " "

49. " " " " " "

50. " " " " " "

51. " " " " " "

52. " " " " " "

53. " " " " " "

54. " " " " " "

55. " " " " " "

56. " " " " " "

57. " " " " " "

58. " " " " " "

59. " " " " " "

60. " " " " " "

liebe an Begräbnissen Theil nehmen; dagegen würde keine Negerin wagen, den Platz unter einem Bette, in dem eine Leiche gelegen hat, mit dem Beise zu berühren; der Todte würde sie hassen, wenn sie dies thäte. — Der Mond ist auf die Handlungen der Farbigen so großen Einfluss wie auf Ebbe und Fluth. Nur bei zunehmendem Monde lassen sich die Männer die Haare schneiden, schlachten sie ihre Schweine, feiern sie ihre Hochzeiten, pflanzen sie ihre Kartoffeln. An dem Glauben an Visionen hängen die Farbigen ebenfalls noch mit großer Zügelhaftigkeit. In Lynchburg, Va., steht ein Farbiger, der einer Methodisten-Gemeinde angehört, eine junge Kuh, schlachtete dieselbe und hatte sich ob dieses Frevels vor den Kirchen-Vorstern zu verantworten. Er leugnete die That nicht, sondern verteidigte sich wörtlich wie folgt: „Der Hott ist der, Ihr Brüder, das ich die Kuh geschlachtet habe, weil Gott es mir befohl. Ein Engel erschien mir und sprach: „Erhebe dich, Peter, schlachte Deines Nachbarn Kuh und verzehre dieselbe.“ Diesen Befehl musste ich ausführen und ich fühle ihn aus.“ Es ist schwer zu glauben, aber eine That, sage, dass die Kellereien nicht wagen, dem Spitzbuben ein ladelndes Wort zu sagen, und das sich der Bestohlene mit einer mäßigen Entschädigung begnügt.

In der Legislatur des Staates Virginien ereignete sich ein ähnlicher Fall. Ein farbiger Mitglied hatte der Vermittlung einer Landbesetzung an eine Eisenbahn auf's Heftigste opponiert, anderte aber plötzlich seine Ansicht und plaidierte und stimmte für die Besetzung. Auch dieser Wiedermann berief sich zur Erklärung seiner Handlungsweise auf eine Vision, es wurde ihm aber später nachgewiesen, dass die Vision in einem ihm in die Hand gebrachten sehr soliden Briefchen bestanden habe. Derartige Visionen sollen auch außerhalb Richmond schon Wunder gewirkt haben.

**Ungelöste Verfassungsfragen.**  
„Die vollständige Gewalt soll einem Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika übertragen werden. Er soll sein Amt während eines Terms von vier Jahren bekleiden.“ So lautet ein Abschnitt der Bundesverfassung, der nicht anders auszulegen ist, als dass jeder Präsident vier Jahre im Amt bleiben soll, wenn ihn nicht vorher der Tod abruft oder seine Absetzung aus gewichtigen Gründen notwendig wird. Von bestimmten Zeitabschnitten nach Art der Olympischen ist gar keine Rede. Es heißt nicht, dass ein Vizepräsident, der nach dem Tode des Präsidenten an dessen Stelle tritt, nur dessen Termin auszubüßen habe. Die Praxis hat sich jedoch an den strengen Wortlaut der Verfassung nicht gehalten und einfach angenommen, dass der Vizepräsident, der für denselben Termin gewählt wird, auch dann die ursprüngliche Amtsdauer einhalten muss, wenn er durch Zufall Präsident wird. In dieser Beziehung weicht die amerikanische Gewohnheit von der französischen ab, doch ist es fraglich, wie das Bundes-Obergericht entscheiden würde, wenn beispielsweise Arthur verstorben wäre, so dass vier Jahre hindurch die Präsidentschaft zu besetzen.

Die Nachfolge in der Präsidentschaft hat die Verfassung höchst unvollständig geregelt. Im Falle der Absetzung des Präsidenten, oder seines Todes, seiner Resignation oder Unfähigkeit, die Gewalt und Pflichten des Amtes auszuüben, soll dasselbe auf den Vizepräsidenten übergehen, und der Congress kann durch Gesetz für den Fall der Absetzung, des Todes, der Resignation oder Unfähigkeit sowohl des Präsidenten als auch des Vizepräsidenten Vorsorge treffen, indem er erklärt, welcher Beamte dann als Präsident handeln soll. Somit ist die Nachfolge nur bis zum Vizepräsidenten durch die Verfassung bestimmt und nur auf diesen folgt, bestimmt ein bloßes Gesetz, das jederzeit widerrufen werden kann. Dieses Gesetz macht zum Nachfolger des Vizepräsidenten den Senatsvorsitzenden, und zum Nachfolger des Senatsvorsitzenden, und zum Sprecher des Hauses, obwohl Beide „schwerlich Beamte“ zu nennen sind. Es ist äußerst fehlerhaft, denn sollte J. B. Arthur sterben, wenn die Amtsdauer des jetzigen Senatspräsidenten abgelaufen, ein neuer nicht gewählt und das neue Haus noch nicht in Sitzung ist, also auch keinen Sprecher hat, so würde kein Mensch wissen, wem die Präsidentschaft gebührt. Verschiedene Anträge auf Abänderung dieses lächerlichen Gesetzes sind bis jetzt erfolglos geblieben.

**Die Pensionen.**  
Laut des letzten Berichts des Pensions-Commissars sind seit dem Jahre 1861 nahezu \$70,000,000 an 472,776 Pensionäre ausbezahlt worden. Am 30. Juni 1882 hatten wir 285,695 Pensionäre, die in folgende Classen zerfallen: Armer - Invaliden, 173,138; Wittwen und minderjährige Kinder von Soldaten und sonstige Personen, die auf die Unterstützung der letzteren angewiesen waren, 76,668; Marine - Invaliden, 2,361; Wittwen u. von Marine - Bediensteten, 1,953; Invaliden aus dem Kriege von 1812, 7,134; Wittwen u. von Soldaten aus demselben Kriege, 24,661.

Im Laufe des mit dem 30. Juni d. J. endenden Jahres wurden 27,664 neue Namen von Pensionären in die Pensionlisten eingetragen und 649 Personen, deren Pensionen vorher gestrichen worden waren, wurden wiederum als pensionberechtiget in die Listen eingetragen. Wittgen wurden in dem genannten Jahre die Listen um 28,313 Namen vermehrt. Gestrichen wurden aus verschiedenen Gründen 11,446 Namen und die Pensionliste haben sich somit im Laufe des Jahres netto um 16,867 Namen vermehrt. Die den Pensionären bezahlten laufenden Pensionen betrugen durchschnittlich \$102.70 pro Kopf und der Gesamtbetrag der in dem Jahre be-

zahlten Pensionen, beläuft sich auf \$29,341,101.62.  
Die Beträge, welche an 27,703 Pensionen bezahlt wurden, welche erst im Laufe des Jahres in die Listen eingetragen worden sind, belaufen sich auf \$26,421,669. — Seit dem Jahre 1861 wurden von 837,361 Personen Ansprüche auf Pensionen geltend gemacht, und von diesen wurden 472,776 anerkannt. Im letzten Fiskal-Jahre wurden 75,067 Pensionansprüche erledigt und 290,969 hatten noch der Erledigung.

### Russischer Finanzhammer.

Obwohl die Staatseinnahmen in Russland um fast 10 Millionen Rubel gesunken und die Ausgaben um 2 1/2 Millionen verringert worden sind, ist der Credit des Landes noch immer in der denkbar schlechtesten Lage. Es ist zu viel Papiergeld im Umlauf, welches verhängnisvolle Schwankungen auszulösen kann und selbst den reifsten Handel zu einer gewissen Speculation macht. Gegenwärtig J. B. gilt der Rubel, der gewöhnlich 3 Mark 50 Pf. werth sein soll, nur 2 Mark 2 Pf. Hat nun ein Kaufmann eine Lieferung mit dem Auslande abgeschlossen, für die er 10,000 Rubel erhalten soll, so verliert er, wenn der Rubel auf 2 Mark sinkt, an jedem einzelnen 2 Pfennige, zusammen also 200 Mark. Steigt dagegen der Rubel, so verliert der ausländische Kaufmann, und wegen dieser Unsicherheit ist letzterer stets bestrebt, sich durch niedrige Kaufpreise vor Verlusten zu schützen. Ein jeder Kopf, um den der Kurs steigt oder sinkt, macht bei einem Volksvermögen von fünf Milliarden 50 Millionen Rubel aus, und da er in Folge unglücklicher Kriege und schlechter Finanzverwaltung in den letzten zehn Jahren fast sehr niedrig war, so hat das Land die colossale Summe von etwa 163 Millionen Rubel verloren. Eine Verbesserung würde sofort eintreten, wenn die Regierung ihren Verschleiß nachkommen und die 417 Millionen für die Kosten des russisch-türkischen Krieges ausgegebener Papiergeld vernichten wollte, aber davor scheint sie gar nicht zu denken. Statt dessen soll sie beschließen, den Admiral Bostoff die sibirische Bahn auf Staatskosten ohne jede Kontrolle bauen zu lassen, obwohl sich Privatunternehmer zu sehr günstigen Bedingungen erboten haben, den Bau zu beorgen. Wie sehr dabei der Staat bei der bekannten russischen Beamten-corruption beschlagnahmt werden würde, bedarf keiner weitläufigen Auseinandersetzung.

Angeht diese traurigen Lage macht sich in den besseren Elementen des russischen Volks ein Umschwung in den Ansichten bemerkbar, den selbst die eifrigen Pan-Slawisten nicht zu leugnen vermögen. Man sieht allgemein ein, dass ein Fehler war, Ausland hereinzulassen, die westliche Cultur verdrängen und die Deutschen samt den Juden austreiben zu wollen. Die Hoffnung des Landes ruht, auf einer besseren Regierung abgesehen, auf der Entwicklung seiner natürlichen Hülfsmittel, die sehr bedeutend sind. Endlose Strecken der fruchtbarsten Ländereien könnten nutzbar gemacht werden, wenn eine Eisenbahn vorhanden wäre. Die herrlichen Wälder, reiche Gold-, Silber-, Eisen-, Kupfer- und Naphtha-Minen sind bis jetzt nur in der oberflächlichsten Weise ausgebeutet, die vorhandenen Bedingungen zu einer glänzenden Industrie-Entwicklung sind vollkommen vernachlässigt worden. Westliche Intelligenz und westliches Capital müssen unbedingt zu Hilfe genommen werden, wenn der allgemeine Wohlstand gefördert werden soll. Diese Ueberzeugung zu unterbreiten, wird den Russen ebenso wenig gelingen, wie unsere Kenntnisse nichts zu dem Uebel beitragen, dass die europäische Einwanderung schädlich für die Ver. Staaten sei. Es wird in der That der Regierung nichts anderes übrig bleiben, um gerade die intelligenten Bevölkerungsschichten zu verschonen und den Russen die Refruten zu entziehen, als die westlichen Civilisations-Einflüsse zu ermuntern.

### Musterhafte Schikast.

Ich habe mir häufig die Frage vorgelegt, bemerkt ein unglücklicher Reisender, ob der Eigenthümer eines Eisenbahn-Speisehauses better Ordnung sich je machen vornehmen darf, was wohl ein Gast denkt, wenn er sich an einem stillen Bull-Butterbrot gefast, einen Zahn an einem Butterbrot ausgebrochen, seinen Magen mit einer Tasse Spülmittel befeuchtet hat und nachher den Befehl empfängt, dass er 75 Cents zu bezahlen habe. Meine Neugierde wurde befriedigt, als ich im vorigen Frühjahr Virginien bereiste. Der Tisch war mit Fliegen überlagert, Fleisch und Kaffee waren ekelhaft, die Butter ranzig und die Milch fauer. Keiner von uns sah sechs Bissen. Ich ging zuerst hinaus, und als ich zum Kaffee kam, sagte ich: „Schlechtes Essen, erbärmlich schlecht.“ — Ja. — „Schlechtes Fleisch und wässrigster Kaffee von der Welt.“ — In der That. — „Fliegen genug, um ein Rhinoceros zu ärgern.“ — Vollkommen wahr. — „Und eine freche Verhöhnung des Publicums, 75 Cents zu fordern.“ — Da können Sie drauf wetten. Wollen Sie nicht vielleicht auch Ihre Finger davor warnen, dass Sie je hier anhalten? Als schon das Gewissen. Höre es jeden Tag und bin mit Allem vollkommen einverstanden. 75 Cents, wenn ich bitten darf. — Und der höfliche Mann streckte seine Hand aus. „Soll das für die Wahlzeit sein?“ fragte ich ergrimmt. — Nein, mein Herr, sondern dafür, dass Sie meine werthvolle Zeit in Anspruch nehmen und als Beitrag zur Waise, die ich der Wahngeschäft zahlen muss.

Alle, die nach mir kamen, nannten eine Restauration ein Loch, ihn selbst einen Betrüger und seine Tafel einen Schweineceter. Er gab Allen in der vorzunehmenden Weise recht und collectirte mit Gewissensruhe seine 75 Cents.

### Vom Jalande.

In Harrisburg, Pa., wurde dem Director der dortigen Schule für dem Blinden ein Schreiben geschickt, das eine Jandwöhrin, ein junges Mädchen im Alter zwischen 13 und 19 Jahren den Besuch eines Herrn in ihrem Zimmer empfangen habe. Das Versteht gegen die Regeln der Anstalt; der Director legte die Sündlerin zur Rede, und diese konnte und wollte keinen plausiblen Grund für ihr statutenwidriges Gebahren angeben. Da ordnete der Richter an, dass dem Mädchen die wunderhübschen Locken, auf die sie nicht wenig stolz war, abgeschnitten würden. So geschah es trotz aller Remonstrationen des Mädchens und der Bormund des letzteren bei dem Kriegsministerium Anzeige von dem Vorfall erstattete und den Director auf Schadenersatz verklagte.

Der farbige Daniel King in dem Städtchen Kennerville, das zehn Meilen oberhalb New Orleans am Mississippi liegt, war ein so guter Trommler, wie derjenige der kleine Tambour-Weit. Am Sonntag vor acht Tagen hatte er einer Procession nach einer demokratischen Conventions-Versammlung vorgezogen. Am nächsten Tage ließ er seine Trommel einer farbigen Musikbande, welche derselben zur Musik während einer republikanischen Versammlung bedurfte. Einige Tage später forderte King seine Trommel zurück, da er dieselbe brauchte, um demokratische Musik zu machen. Die republikanische Musik war gerade zu einer Probe verarmt, und verweigerte die Herausgabe der Trommel, da sie an demselben Abend Temperenzmusik zu machen hatte. King wurde während, sich seinem Kollegen Trommler das geliebte Instrument vom Leibe und zer schnitt mit seinem Messer wiederholt durchs Haar, dann nach Frankreich, England, Spanien, Standruinen u. s. w. begleitet.

Die Präsidenten der Colleges im Osten haben, mit Ausnahme des Yale College, den Zöglingen ihrer Anstalten verboten, Partien mit professionellen Base-Ball-Spielern zu contrahieren. Auf allen diesen Anstalten werden gymnastische Uebungen und Spiele mit großem Eifer betrieben und von den Aufsichtsböhrden begünstigt, aber die letzteren sind der Ansicht, dass die Uebung mit Beuten, deren ein süssiger Lebensbrot das Base-Ball-Spiel ist, für die Bildung der höheren Bildungsanstalten nicht empfehle.

Die Aufmerksamkeiten mehrerer Personen, die dieser Tage bei Rippen, N. Y., im Erie trachten, wurde trübsalig dadurch erregt, dass unweit von ihnen das Wasser in eine lebende Bewegung gerieth und ein ähnliches, nur schwächeres Geräusch zu vernehmen war, wie wenn eine Locomotive Dampf ablässt. Sie ruderten nach der Stelle und bemerkten, dass dort Gas ausströmte; das Wasser war dort 40 Fuß tief und das Gas brannte bei seiner Berührung mit einem brennenden Schwefelholze mehrere Minuten.

Die vier Compagnien des schiffen Infanterie-Regiments, welche Camp Thornburgh in Utah verlassen und in Fort Douglas in Salt Lake City Quartier bezogen haben, sind nicht mit Mühsal auf etwaige Unruhen in letzterer Stadt, sondern lediglich aus dem Grunde verlegt worden, weil in Camp Thornburgh nicht die erforderlichen Gebäude vorhanden sind, um dort überwinteren zu können. Das Kriegsministerium hatte die Errichtung solcher Gebäude beantragt, der Congress aber eine desfallsige Bewilligung nicht gemacht.

Die französischen Apromen, welche den Durchgang der Venus von Florida aus beobachtet werden, sind in New York eingetroffen. Dieselben beschäftigen, möglichst zahlreiche photographische Aufnahmen der Sonnencheibe während des Durchgangs aufzunehmen und diese ihren Berechnungen über die Entfernung der Erde von der Sonne zu Grunde zu legen. Diese photographische Methode wurde bereits im Jahre 1874 von den amerikanischen Apromen mit großem Erfolge angewandt, und die Instrumente, welche die Franzosen mitgebracht und natürlich sehr fein eingerichtet haben, werden als die besten bezeichnet, die jemals hergestellt wurden. Außer dieser Expedition hat Frankreich noch sieben weitere zur Beobachtung des Phänomens ausgesandt.

Es ist ein Fortschritt zu nennen, dass der Flachsbaum im Westen beliebt wird. Als Kleiderstoff wird die Leinwand in Amerika, wenigstens ungemischt, wohl schwerlich großen Absatz finden, desto mehr aber in Europa. Auch wird die Faser zu den besseren Papierarten immer gesucht sein und der Leinwand wird sich allein schon den Anbau bezahlen. In Chicago sind schon 220,000 Bushel Leinsamen nach dem Osten verschifft worden, fast das Doppelte früher je an einem Tage gemachter Sendungen. America hat in seinen nördlichen Gegenden vielen Moorboden, welcher zu nichts so vortheilhaft verwertet werden kann als zum Flachsbaum.

Der Musikalienhändler Suprav Schwarz in Philadelphia importirt kürzlich eine Partie Maultrommeln. Der Polizeibeamte rubricirte dieselben unter „Zollbezug“ und bestimmte hiernach die Höhe des Zolles. Herr Schwarz wandte sich an das Gericht und setzte auseinander, dass Maultrommeln kein Spielzeug, sondern musikalische Instrumente und dass sie als solche mit 48.55 weniger zu verzollen seien, als wenn sie Spielzeug wären. Das Gericht ist der Ansicht des Hrn. Schwarz beigetreten; blamirt hat sich der betr. Zollbeamte sicherlich nicht, denn es dürfte ebenso nahe liegen, Maultrommeln unter Spielzeug, als unter musikalische Instrumente zu rechnen. Es gibt Leute, die auf Rhythmen eine wahre Späherkunst hervorbringen, aber trotzdem gehören die Rhythmen so wenig zu den musikalischen Instrumenten wie die Waldteufel.

Viele hervorragende Baumeister in den südlichen Staaten haben einen Verein gegründet, dessen Aufgabe es ist, den Baugerechten vorzulegen, die in den letzten Jahren bei dem Verpaden der Baumeister in so großartigem Maßstabe vorgekommen sind und dieses Produkt sowohl in den Neu-England-Staaten als in England so wesentlich discredibirt haben.

William H. Vanderbilt erstarrt in der „N. Y. Times“, dass er die ihm in den Mund gelegten Ansichten über die Verwaltung der Eisenbahnen nicht ausgesprochen und die Worte: „The public be damned“ nicht gebraucht habe. Der Correspondent der genannten Zeitung in Chicago hält die Erklärung gegenüber seinen Bericht als durchaus correct aufrecht und beruft sich auf das Zeugnis der Berichterstatter Sherman von der „Erie, Erie“ und Dresser von dem „Metropolitan Press Bureau“, welche bei dem fraglichen Interview zugegen waren. Herr Vanderbilt magt in seiner Erklärung den nicht sehr gewichtigen Grund geltend, er habe sich wiederholt gegen Angeestellte der New Yorker Presse über seine Ansichten in Eisenbahn-Angelegenheiten ausgesprochen und seiner dieser Herren werde ihm zu vertrauen, dass er die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen gethan habe.

### Vom Auslande.

Eine Kage, welche die Welt gesehen hat, ist das schreckliche Biestgehirn der bekannten Pianistin Sophie Menter. Die Künstlerin ist eine solche Reagenzglasistin, dass sie sich nur im Concerte von ihrer Favoritin trennt. Aber zu Hause, wie auf Reisen, darf das Thier nicht von ihrer Seite weichen und müßte seit zwei Jahren die Pianistin wiederholt durch Russland, dann nach Frankreich, England, Spanien, Standruinen u. s. w. begleitet.

Die jeltzame Ueberrückung, von einem durch die Studien der führenden Eisenbahnmagen aus dem Vorgehen gewekt zu werden, ist dieser Tage einem jungen Manne in Lower - Chapmanstreet in London zu Theil geworden. Auf einem Seiten-Gelände der Great Eastern Eisenbahn war belagert Wagen aus den Schienen gerathen; die Brüstung durchbrechend, stürzte er in die tief gelegene Straße, wo er eines Gasthais Dach und die darunter befindliche Decke durchdrang. Der erstaunte Jüngling ist unbeschädigt geblieben.

Folgendes originelle Interferat finden wir in einem Prager Blatte: „Eine Ruhmgeid gesucht. Eine Familie aus der besten bürgerlichen Gesellschaft, in unmittelbarer Nähe einer bedeutenden Stadt Deutschböhmens, sucht zum eventuellen sofortigen Antritt eine Ruhmgeid zu ihren zwei Kühen. Diefelbe muß Desferichterin, jedoch Deutsche sein. Geht in den weiblichen Handarbeiten sind Grundbedingungen, wie nicht minder eine reine, dialektfreie Aussprache des Deutschen gefordert wird. Die Kenntnis der böhmischen Sprache wird nicht gefordert, auch insofern nicht gewünscht, als insbesondere der eigentliche Accent ein Hindernis bei der Aufnahme selbst bei sonst ausgezeichneten Befähigungen bilden würde. Weiteres ist die vollständige accentfreie Beherrschung der französischen, eventuell englischen Sprache in Wort und Schrift erforderlich, —bogein die Fähigkeit zur gründlichen Ausbildung im Klavierspiel notwendig, jedoch nicht unbedingt notwendig. Offerten unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Photographie unter Chiffre „Bohemia“, poste rest. Prag.“

In Mailand findet, und zwar voraussichtlich im Herbst 1893, eine Ausstellung der verschiedenen Kohlenarten aller Länder Europas nebst Darstellung der Verwendungsarten durch Apparate und Feuerungs-einrichtungen statt. Das Verdienst, diesen trefflichen Gedanken angeregt zu haben, gebührt dem Bergintendanten Messias, welche unmittelbar nach Eröffnung der Gotthardbahn der Handelskammer von Mailand vorlagten, eine Ausstellung von westfälischen Grubenprodukte zu veranstalten, damit die italienischen Consumanten mit der Qualität der deutschen Kohlen alsbald sich vertraut machten.

Bekanntlich gehört die Käseindustrie zu den wichtigsten und ertragsreichsten Industriezweigen der Schweiz; es ist deshalb nicht ohne Interesse, über den Stand derselben einiges mitzutheilen. Die Käseausfuhr der Schweiz wird jährlich auf 400,000 Centner veranschlagt. Nun scheinen aber die Ausfuhrverhältnisse sich immer ungünstiger gestalten zu wollen. Infolge der wachsenden Concurrenz war es im letzten Jahre notwendig, das Absatzfeld durch Ermäßigung der Preise zu vergrößern, und zwar belief sich diese Preisermäßigung bis auf 25 Prozent. Von Jahr zu Jahr nimmt in den Ländern, welche bisher ein Hauptabsatzgebiet für Schweizerkäse waren, die eigene Fabrication zu und es hat dieselbe um so mehr Aussicht auf Erfolg, als es zumeist Schweizer Fabrikanten sind, welche ihre Kenntnisse und Erfahrungen im Auslande verwerthen. Neß der schon älteren bayerischen ist namentlich die in raschem Fortschreiten begriffene preussische, russische und amerikanische Concurrenz zu erwähnen. Nordamerika ist zwar zur Stunde immer noch ein großer Abnehmer, doch kann dorthin nur noch ausgedehnte gute, namentlich an innerem Ansehen hervorragende Waare geliefert werden. Eben dasselbe gilt von Russland. Der Verbrauch von Schweizerkäse ist auch heute noch ein bedeutender, aber es wird bei bedeutend erniedrigtem Preise nur das Beste angenommen. Nur England, Schweden, Spanien, Kegypten u. s. w. sind die Absatzgebiete, welche von fremder Concurrenz bisher unbehelligt blieben. Dagegen werden in Frankreich schon lange seitens der Großgrundbesitzer des Juradepartements Anstrengungen gemacht, um dem Schweizer Fabricat wirksam Concurrenz zu machen.

Während ein Mitglied des Hauses Reichstags zum Reichstagsmuss übergetreten ist, und die Tochter des Barons Meier Carl Reichstags den Bringen Bagram geheiratet hat, ist der Onkel der jungen Dame jedoch in Gesellschaft eines religiösen Gefolges nach der Schweiz abgereist, welches in ziemlich trafen Widerspruch mit dem Religionswechsel der Nichte steht. Freilich Willy von Reichstags hat auf dieser Erholungsreise in diesem Jahre nicht nur wie sonst, seinen besonderen Koch, der ihm in ritueller Weise die Speisen zubereiten muß, und seinen ebenfalls rituellen Schächter mitgenommen, sondern auch noch zehn Personen, die keine andere Aufgabe haben, als — mit ihm zu beteten. Eine israelitische Gemeinde muß, wenn die Gehele in der vorgeschriebenen Form stattfinden sollen, aus mindestens zehn Personen bestehen, und hierzu hat Baron Willy sich keine Leute nach der Schweiz mitgenommen. Die Betreffenden haben jedenfalls ob ihrer Frömmigkeit eine hübsche und noch dazu einträgliche Vergnügungsreise mitgemacht.

Wie man aus Petersburg berichtet, verlangt dort gerüchtweise, jeltzig zur „Ohrana“ (geheimen Schutzwache) geborene Bauern hätten an den Garen eine Ergebnissabreffe gerichtet, in welcher sie zugleich bitten, der Kaiser möge doch dem allgemeinen Wunsch möglichst bald willfahren und sich krönen lassen. Um seine Sicherheit könne der Czar vollkommen unbeforgt sein, denn sie würden über ihn wachen, und hinter ihm ständen 60,000, und wenn es Noth thäte, 600,000 Bauern. (Die Sache klingt sehr schön, aber nicht allzu glaubwürdig. Bestätigung bleibt abzuwarten.)

Im „Vermischten“ eines französischen Provinzialblattes war dieser Tage zu lesen: „Ein schrecklicher Vorfall hat die Bewohner unserer Stadt in Aufregung versetzt. Der Schornsteinfeger Citrini fiel von einem Dache herab und zog sich eine schwere Verletzung am Kopfe zu. Man fürchtet, daß eine Amputation notwendig wird.“

Gefallen kirchen, 30. Sept. Von hiesigen und auswärtigen Kapitalisten ist ein neues, großartiges Project in Anregung gebracht. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres, als von Bremen aus über Danabrid, Münster, Dortmund, Bochum und Essen bis Duisburg eine Kette zu legen, um dem erlangenen Stadt aus das für Westfalen und Rheinland angrenzende Ländergebiet benutzte Petroleum heranzuführen. Für diese großartige Anlage soll ein Capital von 15 Millionen Mark erforderlich sein, welches aber, gering angelegt, eine Dividende von mindestens 15 Proz. abwerfen soll.

Die Ausrad (Ungarn) wird folgendes Curiojum gemeldet: Wie seit Jahren, so wurde auch diesmal anlässlich der israelitischen Neujahrsfeier, während des Hauptgottesdienstes ein größeres Orgel-Präsidium aufgeführt. Diesmal ward hierzu ein Auszug aus „Parfissal“ gewählt. Das andächtige Auditorium lauschte aufmerksam den Klängen dieser Musik.

Vingen, 28. Sept. In der benachbarten Gemeinde Radesheim hat am 26. d. M. die Feste der Frühburgunder begonnen. Das quantitative Ergebnis wird auf 50 bis 60 Stück geschätzt, während in guten Jahren 250 bis 300 Stück erzielt werden. Trophem die Qualität, wie bei dem abnormen Wetter der letzten Wochen nicht anders zu erwarten war, sehr viel zu wünschen übrig lässt, ist die Nachtrag nach den Trauben so stark gewesen, dass bereits heute die ganze Erzeuung der Gemarkung vollständig veräußert war. Der Preis variierte zwischen 2 Kr. 25 bis 26 per Kiste.

Des den, 27. Sept. In der hiesigen Schiffbauanstalt geht demnach ein von dem bekannten Zeichner Dr. Emil Fischer erdachter Dampfer der Bollen-entgegen, welcher weder Schaufelräder noch Schraube besitzt. Seine Fortbewegung wird durch zwei große Rollen bewerkstelligt, in deren eine das Flußwasser eindringt, während die andere mittels Dampfkraft durch die zweite Röhre hinausgelassen und so eine fortwährende Bewegung hervorruft.

Aus der Schweiz, 29. Septbr. Endlich hat Jupiter Pluvius ein „Quos ego“ gesprochen; die aus Rand und Band gefommene Witterung ist eine normalere geworden und seit einigen Tagen ist wieder warmer Sonnenchein eingekehrt. Wie und da hilft er nach, was in der kalten und nassen Temperatur verflummert ist, namentlich den Trauben und dem Spätkorn, zum größten Theil aber trifft die freundliche Sonne auf unheilbar zerstörte Ernten. In der deutschen Schweiz wird die Kartoffelwunde auch die Feuernte als verloren erachtet und recht pessimistisch blickt der Landmann dem kommenden Winter entgegen, der ihn von Allem entblößt findet. — Der Hauptberd der Wasserwerkstungen bleibt der Kanton Tessin, namentlich das Val Colla, wo das Majer arg gehau hat, Straßen und Brücken zerstört, Wege ungangbar gemacht, Häuser fortgerissen oder unter Erdrücken begraben hat. Erdrutschungen haben Wohnungen und Stallungen, Gärten und Bäume fortgerissen, Häuser erschüttert und den Fortbestand ganzer Dorfschaften in Frage gestellt. — Auch in Graubünden hat das Wasser zahlreiche Straßen, besonders durch Erdstürze zerstört oder beschädigt.

Sigmaringen, 28. Sept. Zu der Collecte für die durch Hagelunmutter Gedächtnis in Hohenjollen hat der Fürst 2000 M. hergegeben, wonach auf seine Anordnung in den am härtesten betroffenen Gegenden größere Waldwegbauten und Gutsreparaturen während der arbeitslosen Winterzeit zur Ausführung kommen.

F o b a h (Baden), 25. Sept. Vier Jagdfreunde, die Herren de Waul-